

Die Mineralien der Sturmgrube bei Arnbruck im Bayerischen Wald

Manfred Bergbauer, Kötzing

Das bekannte Pegmatitvorkommen "Sturmgrube" liegt ca. 1 Kilometer NNO von Arnbruck in der Waldflur Ochsenberg. Dabei handelt es sich um zwei Aufschlüsse. Die sogenannte "Hintere" und die "Untere" Sturmgrube. Nach Pfaffl (1993) war ursprünglich, etwa um das Jahr 1900, ein Stollen an der hinteren Grube vorhanden. Später ging man zum Tagebau über. Abgebaut wurde abwechselnd auf Quarz und Feldspat. 1950 wurde letztmals von der Fa. Greisel aus Blindham bei Vilshofen Straßenschotter gewonnen. An der "Unteren" Sturmgrube konnten leider keine Mineralfunde gemacht werden, da der Tagebau bereits stark durch Hangschutt verschüttet und stark bewachsen ist. Die Halden wurden bereits zum Straßenbau abtransportiert. In den Halden der "Hinteren" Grube konnten jedoch in den letzten Jahren einige interessante Mineralien geborgen werden. Nachfolgend möchte ich eine kurze Beschreibung der aufgefundenen Mineralien geben.

Quarz: Derb, ist im gesamten Haldenbereich allgemein weit verbreitet. Der Farbton reicht von milchigweiß bis grau. Dunkler derber Rauchquarz ist selten anzutreffen. Nur einmal konnten graue, undeutlich ausgebildete Quarzkristalle bis 2 cm gefunden werden.

Muskovit: Wenig verbreitet, meist in bis ein Zentimeter großen, dünnen Plättchen im Pegmatit vorkommend.

Biotit: Findet sich dagegen häufig in grobblättrigen Tafeln und Scheitern im Pegmatit. Einzelne Biotittafeln können bis 5 cm Durchmesser erreichen. Biotitscheiter finden sich bis zu einer Länge von 10 cm und 1,5 cm Breite.

Orthoklas: Kristalle, die aus der Kontaktzone Quarz - Feldspat entstammen erreichen selten eine Größe von 6 cm. Nur einmal konnte in einem Gemisch aus Feldspat Muskovit Limonit - Ilmenit eine Druse von 5 cm Durchmesser mit 1 cm großen frei aufgewachsenen Feldspatkristallen geborgen werden.

Albit: Konnte nur einmal festgestellt werden. Er tritt in einer kleinen Druse im Feldspat auf und bildet mm große Kristalle. Auf Albit aufgewachsen erscheinen noch mehrere 1 mm große limonitisierte Pyrit xx.

Turmalin: Tritt eher selten auf. Er bildet meist wirrstrahlige Aggregate mit Ausmaßen bis zu 10 x 20 cm. In Quarz kamen gelegentlich Einzelkristalle ohne Endflächen mit einer Länge von 5 cm vor.

Granat: Selten, in dunkelbraunen xx von 1,5 cm im Pegmatit eingewachsen und mit Andalusit xx vergesellschaftet. Ebenfalls selten findet man himbeerrote Granatkristalle bis 1,5 cm im derben Feldspat eingewachsen.

Andalusit: Das wohl bemerkenswerteste Mineral dieser Fundstelle war sehr häufig anzutreffen. Im Feldspat eingewachsene, meist gutausgebildete Kristalle, erreichen eine Länge von bis zu 12 cm und eine Breite von bis zu 4 cm. Prächtige Kristallindividuen von mehreren xx, divergierend verwachsen, erreichen eine Länge von 26 cm und 15 cm Breite. Im Quarz eingewachsene xx werden selten länger als 10 cm und sind im allgemeinen nicht dicker als 1,5 cm. Sie werden meist von einer dünnen Muskovitschicht ummantelt. Im rauchig-grauen Quarz eingewachsene Kristalle sind stets von einer pulverigen Limonitschicht umgeben. Auch waren Drusen bis 15 cm im derben Andalusit zu finden, in denen frei aufgewachsene xx bis 5 cm Länge vorkamen. Diese aufgewachsenen Kristalle sind z. T. von einer dünnen, hochglänzenden Limonitschicht überzogen. Manchmal bildet Andalusit derbe

Massen (teilweise auch kristallin) von bis zu 30 x 25 x 25 cm.

Korund: Selten, zeigt sich als kornblumenblaue Körner bis 3 mm zusammen mit Muskovit im derben Andalusit eingewachsen.

Pinit: (Pseudomorphose von Muskovit nach Cordierit) Meist spindelartige z. T. gutausgebildete Kristallindividuen bis 6 cm im Quarz eingewachsen. Auch Bruchstücke größerer Kristalle konnten aufgefunden werden. Äußerlich sind die Pinit xx meistens von einer dünnen Limonitschicht überkrustet.

Ilmenit: Zeigt sich sehr häufig als schwarze, metallisch glänzende Zwickelfüllung von bis zu 20 x 15 cm und 2 mm Dicke, die aus mehreren Schichten zusammengesetzt ist. Ilmenit ist in derben Andalusit, zwischen Andalusit xx und in Feldspat eingewachsen.

Titanit: Beigefarbig in briefkouvertförmigen als auch in spitz pyramidalen xx bis 0,5 mm anzutreffen. Er findet sich massenhaft eingewachsen zwischen einzelnen Ilmenitplättchen.

Apatit: Kommt meist im Quarz-Feldspat Kontakt vor. Die eingewachsenen Kristalle zeigen eine blaugrüne bis grünlichgelbe Farbe. Die größten gefundenen xx messen ca. 1,2 cm Länge und 5 mm Breite. Manch mal findet sich Apatit auch in langgestreckten, gelblichen xx bis 2 mm Länge in kleinen Drusen des Feldspates.

Limonit: Sehr häufig anzutreffen, füllt kleine Hohlräume im derben Andalusit und zwischen Andalusit xx aus. Im ausgelagten Kalksilikatfels ist Limonit pulverig-erdig weit verbreitet.

Markasit: Eher selten, kommt derb in Putzen bis 1 cm in einem Gemisch aus Andalusit-Feldspat-Ilmenit-Quarz vor.

Die Mineralien im Bereich des Kalksilikatfelsens

Magnetkies und **Pyrit:** Selten, im Quarz des Kalksilikatfelsens in Butzen bis 2 mm.

Diopsid: Findet man ebenfalls eher selten in lauchgrünen Körnern bis 1 mm auf ausgelagtem Quarz aufgewachsen.

Hessonit: In gutausgebildeten Kristallen, meist als Kombination von Rhombendodekaeder und Ikositetraeder, bis 1 cm in Drusen des derben Hessonits vorkommend. Kristalle unter 3 mm sind meist honigbraun und durchsichtig. Größere dagegen sind hellbraun und undurchsichtig.

Vesuvian: Erscheint im ausgelagten Kalksilikatfelsens in dunkelbraunen, stark verzerrten xx bis 1 cm. Dieses Mineral ist immer mit Hessonit vergesellschaftet und manchmal in bis zu 2 cm großen Aggregaten im derben Hessonit eingewachsen.

Literaturhinweise

PFÄFFL, F. (1971): Das Pegmatitgebiet von Arnbruck im Bayer. Wald. Der Aufschluss, Sonderheft 21.

PFÄFFL, F. (1993): Die Sturm-Pegmatitgrube bei Arnbruck (Zellertal, Bayer. Wald). Der Bayerische Wald, 7 Jahrgang, Heft 1, Verlag Morsak, Grafenau.

Anschrift des Verfassers

Manfred Bergbauer, Am Roten Steg 2a, 93444 Kötzing

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [10_2](#)

Autor(en)/Author(s): Bergbauer Manfred

Artikel/Article: [Die Mineralien der Sturmgrube bei Arnbruck im Bayerischen Wald 41](#)